

Dauereinsatz für die Schlagloch-Stopfer

REGION Schlimmer als befürchtet: Straßenmeistereien und Bauhöfe füllen Schadstellen provisorisch mit Kaltasphalt

Von unserer Redaktion

Nachdem der Schnee auf den Straßen teilweise wahre Kraterlandschaften freigelegt hat, quält es den Leiter der Straßenmeisterei Bad Rappenau-Bonfeld geradezu, auf den stark betroffenen Landesstraßen zu fahren. „Es ist schlimmer, als ich es befürchtet hatte“, sagt Thorsten Merz. Als er am Samstag unterwegs war, hätte er „am liebsten die Augen zugemacht“.

Notdürftig beheben die Arbeiter der Straßenmeistereien im Landkreis Heilbronn seit diesem Wochenende die vielen Schäden. „Da reißt sich Loch an Loch“, sagt Gerald Gabel. Er ist am Montag seit sieben Uhr mit dem Streckenfahrzeug unterwegs. Er sichtet, notiert Schäden und bessert ganz dramatische Schlaglöcher sofort aus.

Flickenteppich Auf der L1107 zwischen Massenbach und Massenbachhausen stoppt er sein Fahrzeug. Hier muss er ran. Acht Zentimeter tiefe Löcher überziehen die Straße. Weil nicht nur die vier Zentimeter dicke Deckschicht aufgebrochen ist, hat sich der grobkörnige Asphalt der darunter liegenden

„Es gibt Straßenabschnitte, die ich seit vier Jahren immer wieder mit Kaltasphalt flicke.“

Gerald Gabel

Tragschicht auf der Straße verteilt, „eine Gefahr für die Autos“, so Gabel. Hier, auf der Höhe des Gewerbegebiets, hat er erst vor 14 Tagen Schlaglöcher mit Kaltasphalt geflickt. Gabel schaut sich auf der mit Kratern übersäten Straße um: „Da weiß man gar nicht, wo man anfangen soll.“ Genau neben den bereits geflickten Stellen ist die Decke wieder aufgebrochen. „Es gibt Straßenabschnitte, die ich seit vier Jahren immer wieder mit Kaltasphalt flicke, weil für die grundlegende Sanierung das Geld fehlt“, sagt er.

Hoffen auf Geld „Wir haben etwa ein Drittel mehr Schäden als üblich“, schätzt Eva Goldfuß-Siedl, Rathausprecherin in Bad Rappenau. Die Kurstadt sieht im Etat für das laufende Jahr 350.000 Euro für die Straßenunterhaltung vor – genauso viel wie im Vorjahr. Eppingen hatte den Haushaltsposten vor dem Hintergrund der Finanzkrise auf rund 150.000 Euro drastisch zusammengestrichen. Die Folge: „Wir konnten nur Schäden beseitigen, nicht vor-



Der Kaltasphalt wird aus 25-Kilo-Eimern in das Schlagloch gegossen. Dieses Loch in Bad Wimpfen ist so groß, dass ein Eimer nicht ausreicht. Foto: Sara Furtwängler



Dieses große Loch in der Mühlbacher Straße in Eppingen soll rasch geflickt werden. Die Stadt will das Budget für Straßenunterhaltung anheben. Foto: Alexander Hettich

beugend tätig werden“, sagt Baubürgermeister Eduard Muckle. Größere Löcher, wie sie sich derzeit etwa in der Mühlbacher Straße auftun, sollen mit Kaltasphalt gestopft werden. Die Flickschusterei wirkt meist nicht lange, oft brechen die Löcher nach ein paar Monaten wieder auf. Muckle kündigt an, dass 2011 wieder Geld für die gründlichere Sanierung zur Verfügung steht.

In der Stadt Heilbronn sind derzeit sieben Zweiertrupps unterwegs, um die Frostschäden auf Stra-

ßen und Gehwegen zu beheben. Im vorigen Winter setzte die Stadt rund 200.000 Euro nur für die Frostschäden ein – 110.000 Euro mehr als im Etat vorgesehen waren. „Es ist damit zu rechnen, dass wir wieder bei einer ähnlichen Dimension landen“, überschlägt Rathausprecher Christian Britzke mit. Dann muss ein Soforttrupp anrücken und das Loch füllen, mitten im Winter provisorisch mit Kaltasphalt. Lange hält

Im Herbst 2005 habe die Stadt Deckschichten der Neckartalstraße

Wie Schlaglöcher entstehen

1 Durch altersschwachen, rissig gewordenen Asphalt dringt Wasser unter die Fahrbahndecke. Bodenfrost verhindert, dass es abfließt. Es sammelt sich in Hohlräumen.

Straßenzustand



2 Bei bodentiefem Dauerfrost gefriert das Wasser zu Eis, das sich nach allen Seiten ausdehnt. Die Fahrbahndecke wölbt sich unter dem Druck des Eiskerns.



3 Steigen die Temperaturen an, schmilzt der Eiskern. Zurück bleiben instabile Hohlräume und Wasserflächen.



4 Der angegriffene Asphalt bricht unter dem Gewicht der Fahrzeuge ein. Teile der Fahrbahndecke zerbröckeln. Der Fahrbahnschaden wird sichtbar.



HSI-Graphic, Quelle: ACE

Hintergrund

Alarmwert drei Zentimeter

Wann muss ein Schlagloch auf Straßen und Gehwegen umgehend gefüllt werden? Nach gültiger Rechtsprechung ist ab drei Zentimetern Schlaglochtiefe die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet, teilt Heilbronns Rathausprecher Christian Britzke mit. Dann muss ein Soforttrupp anrücken und das Loch füllen, mitten im Winter provisorisch mit Kaltasphalt. Lange hält

dieses Material nicht. Deshalb wird nach dem Frühjahr eine erneute Sanierung der Stelle mit Heißasphalt nötig, der nicht so leicht bricht wie Kaltasphalt. Warum nicht gleich das heiße Material genommen wird? Asphaltmischwerke würden in der kalten Jahreszeit nicht produzieren, erklärt Christian Britzke. Es sei kein Heißasphalt in der Region zu bekommen. Schlaglöcher von weniger als drei Zentimeter Tiefe werden im Frühjahr saniert. cf

und der Ortsdurchfahrten in den Stadtteilen in einer Schwerpunktaktion saniert. Kosten: 750.000 Euro. Mit einem Spezialwagen mit Kamera hat die Stadt im Jahr 2010 alle Straßen abgefahren und Schadensklassen gebildet. Damit könne man „eine systematische Sanierung“ angeben, blickt Britzke voraus.

Intensive Wochen Zahlen, was die Frostschäden den Landkreis kosten werden, kann Sprecher Hubert Waldenberger noch nicht abschätzen.

Für eine Bestandsaufnahme sei es zu früh. Das Problem sind seiner Ansicht nach weniger die Kreis-, als die Landesstraßen. Auch hier wird die Behörde im Auftrag tätig, um kleinere Schäden zu reparieren. Für die Landesstraßen im Landkreis Heilbronn stehen dafür rund 2,8 Millionen Euro im Haushaltsplan zur Verfügung – inklusive Winterdienst. „Es werden intensive Wochen“, blickt er auf die Arbeit der Straßenmeistereien voraus.

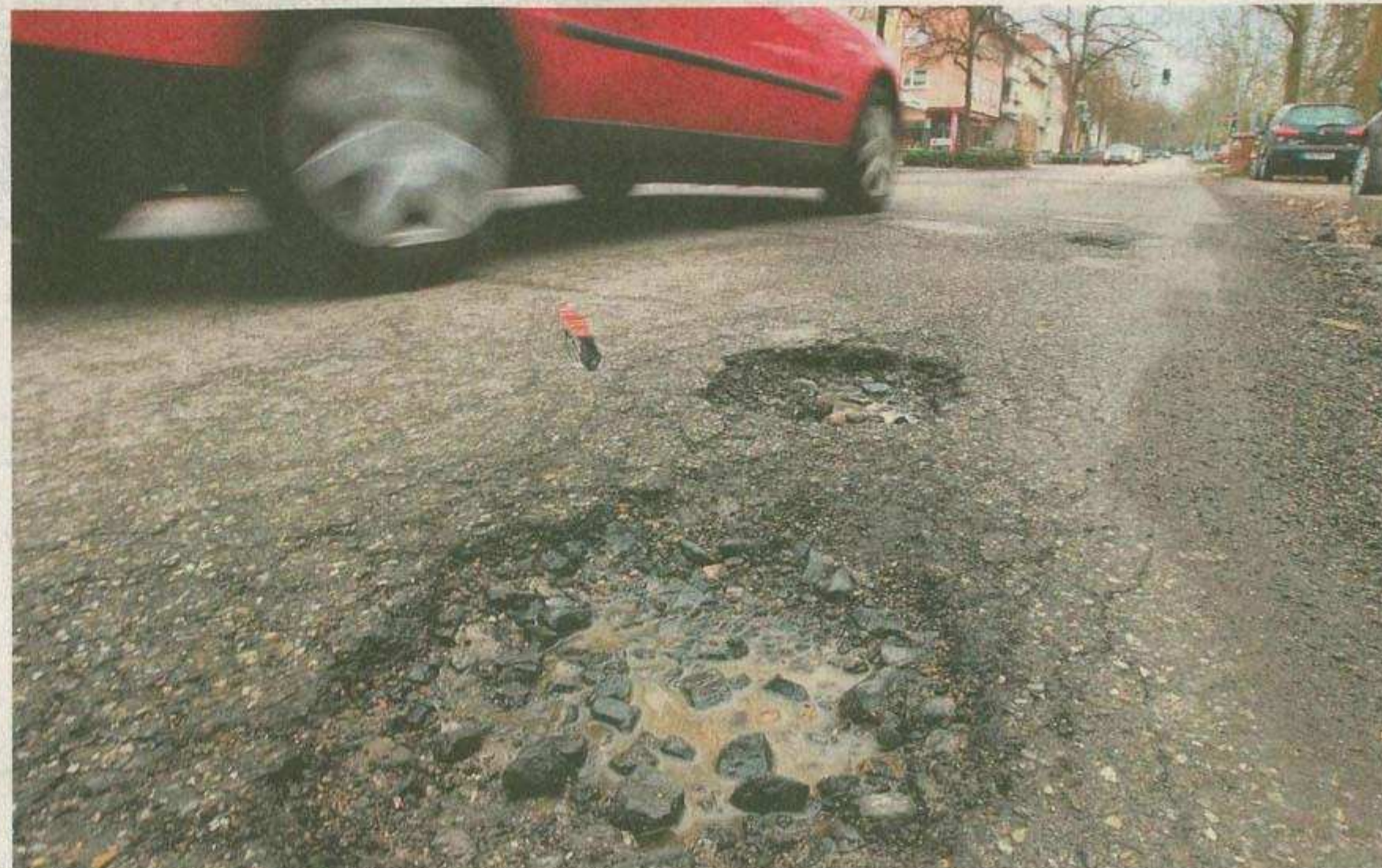
fur, cf, ah
Kommentar „Flickwerk“

Straßen vom Frost gezeichnet: Jetzt wird geflickt

REGION Der Blick auf die Straßen ist wieder frei. Eine Zwischenbilanz zeigt: Frost, Schnee und Eis haben massive Spuren hinterlassen. Streckenweise haben sich tiefe und für den Autofahrer gefährliche Schlaglöcher gebildet. Die Straßenmeistereien und Bauhöfe sind im Dauereinsatz. Mit Kaltasphalt stopfen sie die Krater provisorisch. „Schlimmer als befürchtet“, beschreibt Thorsten Merz, Leiter der Straßenmeisterei Bad Rappenau-Bönfeld, den Zustand der Straßen. „In diesem Jahr mussten wir zum ersten Mal an einem Wochenende ausrücken, um Schlaglöcher zu flicken“, sagt der Leiter der Straßenmeisterei in Neuenstadt, Armin Halter.

Auch im Hohenlohekreis sind die Straßenmeistereien schwer beschäftigt. Die Ausbesserungsarbeiten müssen in diesem Jahr um einige Monate früher erledigt werden als im Vorjahr. „Die Straßen sind schon jetzt extrem schlecht“, sagt Straßenwärter Manfred Amann aus Krautheim. *fur/sk*

SEITE 25



Achtung Schlaglöcher: Auf manchen Straßen der Region reihen sie sich dicht an dicht. Wie hier in der Heilbronner Karlstraße müssen Autofahrer teilweise im Zickzack-Kurs fahren, um den kleinen Kratern auszuweichen.

Foto: Guido Sawatzki

Schlaglöcher sind ein Ärgernis – das Stopfen auch. Weil die Methode das Problem verschärft.



Von Carsten Friese

Flickwerk

Erst Schnee und Eis, jetzt die Schlaglöcher: Autofahrer werden auf harte Geduldsproben gestellt. Dem Ruf nach schneller Abhilfe kommen die Straßenbehörden Eimer um Eimer nach. Doch über die Methode schütteln selbst Arbeiter den Kopf – weil sie wissen, dass es nur kurzzeitiges Stückwerk ist, die Straßen nach wenigen Wochen oder Monaten an der gleichen Stelle erneut geflickt werden müssen. Es ist eine Sisyphusarbeit mit der Aussicht, dass im nächsten Winter noch mehr aufbricht.

Im modernen Wirtschaftsleben ist oft von Nachhaltigkeit die Rede. Auf den Straßen sind Reparaturen jedoch nur provisorisches Flickwerk. Weil Kommunen knapp bei Kasse sind und auch das Land bei den Landesstraßen äußerst zurückhaltend mit Sanierungsgeldern agiert.

Eine Straßendecke flächenhaft zu sanieren, kostet Geld. Rund 11 000 Euro fallen an, um eine 200 Meter lange, sechs Meter breite Deckschicht auf vier Zentimeter Tiefe zu erneuern. Dennoch: Wenn der Auto-Club Europa mehr als 40 Prozent der Landesstraßen in Baden-Württemberg als sanierungsbedürftig einstuft, ist es eine alarmierende Zahl.

Das Verkehrsministerium will nun einen zweistelligen Millionenbetrag für akute Frostschäden aufreiben. Löblich, aber landesweit nicht mehr als ein Tropfen auf den kalten Stein. Im nächsten strengeren Winter werden Frostkrater wieder überall für Aufregung sorgen.